

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

ZUOZ

Gemeindebehörde ist komplett

Nachdem am 1. März weder die Kandidatin Andrea Hardegger, noch der Kandidat Niculin Arquint das absolute Mehr für die Geschäftsprüfungskommission erreichen konnten, gab es am Sonntag einen zweiten Wahlgang. Dabei hat Niculin Arquint das Rennen mit 108 Stimmen gemacht. Andrea Hardegger hat 97 Stimmen erhalten. Die Gemeindeverfassung sieht in Zuoz kein absolutes Mehr für den zweiten Wahlgang vor. Aufgrund der Wahl von Cristian Ferrari am 1. März in den Gemeinderat wurde sein bisheriges Amt in der Baukommission frei. Für die Ersatzwahl hat sich Remo Albertin als einziger Kandidat zur Verfügung gestellt. Er wurde mit 148 Stimmen gewählt. (fh)

SILS

Ja zu Gewässerraumausscheidung

Die Gemeindeversammlung von Sils hat einer Teilrevision der Ortsplanung zugestimmt, welche die Gewässerraumausscheidung festlegt. Nach Annahme von zwei Änderungsanträgen wurde die Vorlage mit 43:3 Stimmen genehmigt. Ja sagte der Souverän auch zum Abschluss eines Dienstbarkeitsvertrages für ein Fusswegrecht zugunsten der Öffentlichkeit über ein Grundstück vor der Chesa Fonio. Schliesslich wurde die Leistungsvereinbarung mit der Region Maloja betreffend Regionalentwicklung einstimmig angenommen. (fh)

ZILLIS

Fünf Verletzte bei Frontalkollision

Bei einer Frontalkollision mit drei Autos auf der Autostrasse N13 in Zillis sind am Samstag fünf Menschen leicht bis mittelschwer verletzt worden. Ausgelöst hatte den Unfall eine 75-jährige Lenkerin, die mit ihrem Fahrzeug aus unbekanntem Grund in der Galerie im Wegerhaus-Tunnel auf die Gegenfahrbahn geraten war. Das Auto der Frau und ihres Beifahrers kollidierte auf dem Weg von Splügen Richtung Thuisis seitlich gegen ein entgegenkommendes Auto, wie die Kantonspolizei Graubünden mitteilte. Danach prallte das Fahrzeug frontal gegen ein zweites entgegenkommendes Auto mit zwei Insassen. Die Verletzten wurden durch vier Ambulanzteams notfallmedizinisch versorgt und ins Spital nach Thuisis gebracht. Im Einsatz standen zudem zehn Feuerwehrleute und zwei Mitarbeiter des kantonalen Tiefbauamtes. Die N13 musste wegen des Unfalls für rund zweieinhalb Stunden komplett gesperrt werden. (red)

HALDENSTEIN

E-Biker stürzt und landet leicht verletzt im Rhein

Ein 51-jähriger E-Biker ist am Samstagmorgen auf einem schmalen Single Trail von Chur in Richtung Untervaz gefahren. Beim Kieswerk Oldis in Haldenstein stürzte der Mann und fiel über eine steile Felsplatte in den Rhein. Wie die Stadtpolizei Chur mitteilt, hatte sich die Lenkstange des Bikers an der Führungskette verheddert. Er verlor die Kontrolle, stürzte ungefähr 20 Meter in die Tiefe und wurde 100 Meter im Rhein mitgerissen. Er konnte sich jedoch auf einen Felsvorsprung retten. Kurz darauf wurden Polizei und Rettungskräfte von einem Fischer informiert, welcher sich in der Nähe befand und den Unfall beobachtet hatte. Die Rega rettete den Biker mithilfe einer Seilwinde. Er wurde zur Kontrolle ins Kantonsspital geflogen. Wie es in der Mitteilung heisst, wurde der 51-Jährige nur leicht verletzt. Das E-Bike konnte nicht mehr geborgen werden, es wurde vom Rhein mitgerissen. Im Einsatz standen ein Ambulanzfahrzeug der Rettung Chur, eine Rega-Crew aus Untervaz sowie zwei Patrouillen der Stadtpolizei Chur. (red)



Wie sieht die Zukunft des Bauens aus? Rainer Weitschies, Claudio Bernhard, Martha Walker, Christian Auer und Cathleen Hoffmann (von links) stellen sich den Fragen von Christian Baumgartner (ganz rechts).

Bild Elea Bank

Durch nachhaltiges Bauen die Welt ein Stück retten

Der Bausektor hinkt den Klimazielen stark hinterher. An einem Podium mit dem Titel «Bauen mit Zukunft» diskutierten Fachleute über Lösungsansätze für eine klimafreundliche Welt von morgen.

von Denise Erni

Kurz nach 19.30 Uhr begrüsst Moderator Christian Baumgartner am Freitagabend die rund 35 anwesenden Personen in der Aula der Fachhochschule Graubünden (FHGR) und «mehrere 100 weitere, die uns online per Stream zusehen» zur Podiumsdiskussion «Bauen mit Zukunft». Diese fand im Anschluss an die erste 1,5°-Demonstration statt, welche zuvor mehrere Aktivistinnen und Aktivisten in die Churer Innenstadt gelockt hatte (Ausgabe vom Samstag). Organisiert waren sowohl die Demonstration als auch das Podium von Klimastreik Graubünden im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche der FHGR, die ebenfalls am Freitag zu Ende gegangen war.

Martha Walker, Vizepräsidentin Holzbau Schweiz, Cathleen Hoffmann, Produktingenieurin Holcim Schweiz, Rainer Weitschies, Architekt, Claudio Bernhard, Klimaaktivist, und Christian Auer, Studienleiter in nachhaltigem Bauen an der FHGR, suchten am späteren Abend nach Lösungen für die Zukunft, klimaneutral zu bauen. «Jedes Material hat seine eigenen Stärken», meinte Cathleen Hoffmann von Holcim Schweiz zu Beginn – und fügte als Vertreterin ihres Konzerns hinzu: «Beton hat

sehr viele Vorteile, wenn er richtig eingesetzt wird.» Denn mit Beton sei es möglich, robuste und dauerhafte Infrastruktur zu errichten. Man denke da beispielsweise an Wasserkraftwerke.

Fakt ist aber auch, dass Beton, der aus einer Mischung von Zement, Gesteinskörnung und Wasser besteht, schlecht fürs Klima ist. Denn der chemische Prozess für die Herstellung von Zement verursacht hohe CO₂-Emissionen.

Holz statt Beton

Aber welche Alternative bietet sich zum Beton? Ganz klar Holz, wie die Vizepräsidentin von Holzbau Schweiz, Martha Walker, erklärte. «Holz wächst nach und man kann heute alles mit Holz bauen. Sogar Hochhäuser.» Die Frage sei aber ganz klar: «Müssen wir alles mit Holz bauen?» Man müsse sich die Frage stellen, wo es Sinn mache, den Rohstoff Holz einzusetzen. Das Ziel von Holzbau Schweiz sei klar: «Wir wollen nachhaltig bauen, regionales Holz und verkürzte Transportwege für Holz nutzen, damit es zu weniger Emissionen kommt.» Das Umdenken, nur noch respektive noch vermehrter Holz beim Bauen einzusetzen, werde in der Gesellschaft so schnell nicht stattfinden.

Für Architekt Rainer Weitschies stellt sich nicht primär die Frage nach dem Material, sondern viel

mehr nach dem Sinn. «Wie sinnvoll bauen wir? Bauen wir, um alles in 20 Jahren wieder abzureissen, oder bauen wir, dass es in 30, 50 oder 100 Jahren noch steht?», fragte er in die Runde. Denn: «Jeder Bau, der nicht abgerissen wird, ist nachhaltig.» Oft sei es heute aber so, dass ein Abbruch und ein Neubau günstiger seien. «Wir müssen heute an morgen denken.»

Politik ist gefragt

Mit nachhaltigem Bauen setzt sich Christian Auer als Studienleiter in diesem Bereich an der FHGR täglich auseinander. Gutes Bauen sei nicht immer wirtschaftlich, sagte Auer. Das sei aber nicht das, was der Mainstream gerade vermittele. «Es ist daher wichtig, dass die Bevölkerung wachgerüttelt wird. Dass den Menschen aufgezeigt wird, was nachhaltige Baukultur ist.»

Klimaaktivist Claudio Bernhard nahm die Politik in die Pflicht: «Denn von nichts passiert nichts und wir haben keine Zeit mehr!» Es brauche daher klare Vorgaben seitens der Politik. «Bauen aus rein wirtschaftlichen Interessen muss ein Ende haben. Hingegen sollen soziale Wohnungen gefördert werden.»

Das Ende des Bauens?

Ein Votum, das auch von einer Frau aus dem Publikum kam: «We-

niger Bauen würde auch weniger Rohstoffe bedeuten. Denn wir fahren gegen eine Wand», sagte sie und wandte sich an die Frauen und Männer auf dem Podium. Die Erde gehe so kaputt.

«Unser System wird nicht so schnell eine Veränderung zulassen und wir können auch nicht von heute auf morgen mit Bauen aufhören», sagte Martha Walker. Man denke dabei auch an die vielen Arbeitsplätze und die starke Lobby der Baubranche.

Architekt Weitschies ist auch nicht für ein Ende des Bauens, aber dafür, «dass nicht gebaut wird, um Geld zu parkieren. Und dafür braucht es politischen Druck.» Weiter sei es wichtig, dass die Rohstoffe vor allem gezielt eingesetzt werden. Auer wünschte sich indes mehr Bildung im nachhaltigen Bauen und diesbezüglich auch mehr Unterstützung vom zuständigen Bundesamt in Bern.

Cathleen Hoffmann wiederum war der Meinung, dass man nur zusammen weiterkommt und darum solche Diskussionen sehr wichtig seien.

Fazit nach rund eineinhalb Stunden Diskussion des Moderators Baumgartner: «Die Tragik ist, dass wir die Welt nicht retten können, sondern nur die Themen zur Rettung anreissen.» Und bewusst sei allen: «Es geht nur miteinander.»



«Jedes Material hat seine eigenen Stärken.»

Cathleen Hoffmann
Produktingenieurin
Holcim Schweiz



«Man kann heute alles mit Holz bauen. Sogar Hochhäuser.»

Martha Walker
Vizepräsidentin
Holzbau Schweiz



«Jeder Bau, der nicht abgerissen wird, ist nachhaltig.»

Rainer Weitschies
Architekt



«Es ist wichtig, dass die Bevölkerung wachgerüttelt wird.»

Christian Auer
Studienleiter in
nachhaltigem Bauen



«Bauen aus rein wirtschaftlichen Gründen muss ein Ende haben.»

Claudio Bernhard
Klimaaktivist